



Pressemitteilung

Wasser und Abwasserverband Holtemme Bode setzt auf klimaneutralen Tiefbau im neuen Baugebiet Ziegenbergblick

Unter dem Motto „mit Nachhaltigkeit in die Zukunft Wernigerodes“ hat der Wasser und Abwasserverband Holtemme-Bode (WAHB) bereits seit Planungsbeginn im Jahr 2022 ein neues Kapitel nachhaltiger Abwassergeschichte aufgeschlagen.

Am heutigen Tage übergeben die Vertreter der Stadt, der Stadtwerke Wernigerode und des Wasser- und Abwasserverbandes das Baugebiet Ziegenbergblick nach fast 2-jähriger Bauzeit seiner Bestimmung. Die Kooperationsmaßnahme zwischen den Stadtwerken Wernigerode, der Stadt und dem WAHB hat ein Gesamtkostenvolumen von rund 4,5 Mio Euro. Der WAHB setzt dabei in diesem Neubaugebiet auf zukunftsweisende, unter Nachhaltigkeitsaspekten errichtete Abwasseranlagen.

Erstmals in der Verbandsgeschichte wurde ein Abwassernetz mit einer Gesamtlänge von rund 2.300 m vollständig in Hochlast-Vollkunststoffrohren verlegt. Allein die für den Hochwasserschutz erforderlichen Staukanäle wurden noch in klassischer Bauweise aus Betonrohren erstellt.

Hierdurch konnte in diesem Projekt eine Ersparnis von 18.255 kg CO₂ im Vergleich zur Verwendung herkömmlicher Baustoffe erzielt werden.

(Zum Vergleich: Pro Kilowattstunde des in Deutschland verbrauchten Stroms wurden bei der Erzeugung durchschnittlich 380 Gramm CO₂ ausgestoßen. 2022 lag dieser Wert bei 429 und 2021 bei 407 Gramm pro Kilowattstunde)

Hierfür hat der Verband im Rahmen dieser Kooperationsmaßnahme rund 2,8 Mio. Euro aufgewendet. Statt des Einsatzes klassischer Rohrmaterialien hat der Verband bereits in der Planungsphase dieses Neubaugebietes auf die Verwendung vollständig recyclingfähiger Kunststoffrohre gesetzt. Diese besitzen die entsprechende Zertifizierung für die langfristige Verwendung im Rohrleitungsbau.

Mit dieser Entwicklung kommen Tiefbauprojekte einen entscheidenden Schritt in Richtung Nachhaltigkeit voran. Der WAHB hat durch die verbindliche Einführung als Regelwerkstoff einen wirksamen Hebel geschaffen, um den CO₂-Fußabdruck auf seinen Baustellen entscheidend zu reduzieren und einen aktiven Beitrag zur Kreislaufwirtschaft zu leisten.

Bei der Vergabe setzten sich die Firmen Harzer Hoch- und Tiefbau und STRATIE Bau GmbH als regionale und verlässliche Partner durch und erhielten den Auftrag. Besonders zu erwähnen ist, dass durch die gelungene Koordination aller Beteiligten - von der Planung bis zur Bauüberwachung unter Federführung der Stadtwerke Wernigerode - der Kostenrahmen trotz Pandemie und den Auswirkungen der Ukraine- Krise, stabil gehalten werden konnte.

Neubaugebiet und Hochwasserschutz

Weiterhin wurde das bestehende Regenrückhaltebecken auf ein Stauvolumen von 4.350 cbm deutlich erweitert, um den Anforderungen des Klimawandels gerecht zu werden. Hierdurch kann ein kontrollierter Abfluss des anfallenden Niederschlagswassers in den Konventbach sichergestellt werden.

Für diese Maßnahme, bei der fast 9000 cbm Boden bewegt werden mussten, hat der Verband nach Abschluss der Maßnahme rund 750.000 Euro als wichtigen Beitrag zum nachhaltigen Hochwasserschutz Wernigerodes aufgewendet.

Vorausschauend wird hier in den kommenden Jahren zudem noch ein elektronisches Steuerungssystem eingebaut, um den Wasserabfluss durch ein KI-basiertes Niederschlagswassermanagementsystem bis hinunter zum Katzensteinteich nahe dem Bürgerparkgelände steuern zu können.

Hier reagiert der Verband auf die jüngsten Starkregenereignisse, die dazu führten, dass der Katzensteinteich überzulaufen drohte, während in der Trockenphase der Pegel massiv abgefallen war.

Kunststoffrohre tragen zu einer gesunden und nachhaltigen Umwelt bei?

Der Unterschied zwischen Einwegplastik, Microplastik sowie Plastikabfällen und Kunststoffen für Rohrsysteme besteht darin, dass erstere Abfall und Verschmutzung verursachen, während letztere wesentlich energiesparender zur Rohrherstellung eingesetzt werden können also schon in der Produktion weniger Kohlenstoffdioxid freisetzen und eine mindestens 25 längere Nutzungsdauer als die klassischen Rohrsysteme besitzen. Aufgrund des Werkstoffes gelten sie als besonders sicher, chemikalienresistent und weniger bruchgefährdet, damit erhofft sich der Verband auch wesentliche Einsparungen durch weniger Rohrbrüche und vorzeitigen Sanierungsbedarf. Auch sind die neuen Rohrmaterialien wesentlich beständiger gegen Wurzeleinwuchs, einem wesentlichen Schadensfaktor.

Nachhaltigkeit nur ein Schlagwort oder bereits gelebte Wirklichkeit?

Nachhaltigkeit ist für den WAHB auch aus Gründen der Ressourcenschonung und der Gebührenstabilität sowie im Hinblick auf künftige europäische und nationale Umweltaforderungen mehr als nur eine Wunschvorstellung, sondern wird bereits umgesetzt. Hierbei kommt es dem Verbandsgeschäftsführer jedoch darauf an, Nachhaltigkeit als Werkzeug zu verstehen, um langfristig Kosten zu minimieren - also den Umweltschutz mit Kosteneinsparung zum Wohle der Gebührenzahler in Einklang zu bringen und spätere Kostenexplosionen zu vermeiden.

So errichtet der Verband in den kommenden Jahren eine Klärschlammfäulung, um durch in diesem Verfahren gewonnene Energie die Kläranlage in Silstedt nahezu autark vom Stromnetz betreiben zu können. Auch wird eine sogenannte 4. Reinigungsstufe bereits geplant, um die Gewässerqualität der Holtemme nachhaltig zu verbessern.

Nachhaltigkeit im Verband, zertifiziert und messbar

Bereits im Frühjahr 2025 beginnt dann im Bereich Burgbreite ein weiteres Projekt, in dem sämtliche Rohre und auch ein unterirdisches Rückhaltebauwerk als aktiver Beitrag zur Kreislaufwirtschaft aus recyceltem Kunststoff verwendet werden.

Diese zertifizierte Neuentwicklung von Rohrsystemen bildet das erste 100 % klimaneutrale Kunststoff-Abwassersystem und ist ein Zeichen für konsequente Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft im Tiefbau. Bei der Herstellung wird ausschließlich Strom aus erneuerbaren Energien eingesetzt. Bis zu 80 Prozent des verwendeten Polypropylens stammen aus Industrie-Recycling.

Zur Vermeidung von unzähligen Bodentransporten und hohen Deponiekosten für Bodenaushub testet der Verband zudem bei Einsatz eines Flüssigbodenverfahrens in einem weiteren Projekt im Oberharz, wie der auf der Baustelle anfallende Bodenaushub aufgearbeitet, fließfähig gemacht und wieder eingebaut werden kann und somit möglichst wenig neue Baustoffe aus Kieswerken und Steinbrüchen verwendet werden müssen.